



Erstes Schnupperrn an den Tätigkeiten der Zirkusleute: Einige Sersheimer Grundschüler machen sich mit der Riesenschlange vertraut oder testen wie Nina Marleen Meierhofer das Trapez.

Fotos: Küppers

Nur echte Artisten dürfen Messer neben Rektor werfen

Hofäckerschüler trainieren in Projektwoche für Zirkusaufführungen – Freie Wahl zwischen Jonglage, Tierdressur und allerlei akrobatischen Nummern

Gleich zu Beginn des Zirkusprojekts an der Sersheimer Hofäckerschule haben die Eltern einen Rekord aufgestellt. Der Aufbau des bunten Zirkuszeltts erfolgte in nur 45 Minuten. Seit gestern sind die Grundschüler selbst an der Reihe. Akrobatik, Jonglage, Tierdressur und die Künste des Fakirs – angeleitet von den Zirkusleuten wird für die Aufführungen am Donnerstag und Freitag trainiert.

VON RALPH KÜPPERS

SERSHEIM. Einer der Artisten – noch ist es einer der Profis – tritt in die Manege und begrüßt die Kinder: „Einen wunderschönen guten Morgen zusammen!“ Weil er sich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht vorgestellt hat, bleibt der antwortende Chor auf halbem Weg stecken: „Guten Morgen, Herr ...!“ Manuel Sperlich ist einer der Trainer in dem Zirkusteam, das die Projektwoche gemeinsam mit den 194 Kindern gestaltet. Zur Einstimmung erklärt er: „Es gibt ein paar Regeln, und die muss man beachten.“ Von den Kindern schallt ihm ein vielstimmiges „Jaaa!“ entgegen. Schulleiter Werner

Wöhr lacht bei dieser Antwort nur leise vor sich hin. Ganz wichtig ist Manuel dabei die Sicherheit – kein Rennen auf dem Gelände, kein Übersteigen der Sitzbänke. „Und was die Fakire machen, dürft ihr nicht alleine versuchen – kein Feuerschlucken und auch nicht eure Eltern an die Küchentüre stellen und mit Küchenmessern werfen.“

Profis machen es vor, doch dann gehört die Manege den Kindern

Im Zirkus dagegen haben die Kinder bis zum Ende der Woche viele Freiheiten, auszuprobieren, was sie sonst nur aus dem Fernsehen kennen – oder eben aus dem Zirkus. Den Überblick, um was es an diesen Projekttagen geht, bekommen die Kinder am Dienstagmorgen innerhalb von 70 Minuten. Da zeigen die professionellen Artisten vom „1. Ostdeutschen Projektzirkus Andre Sperlich“ zunächst einmal ihr Programm. Das reicht vom Clown bis zum Feuerschlucker. Und es gibt allerlei akrobatische Übungen am Trapez. Dazu kommen die Nummern, in denen es um Geschicklichkeit geht, etwa beim Jonglieren oder Teller-schwingen.

Die Kinder schauen gebannt zu und klatschen immer wieder Beifall, doch sie treffen dabei auch schon für sich die Auswahl, was



Schulleiter Werner Wöhr musste gleich als Zielscheibe fürs Messerwerfen herhalten. Immerhin warfen bei diesem Auftritt aber nicht seine Schüler, sondern die echten Artisten die Messer.

sie am liebsten selbst lernen würden. Natürlich kann nicht jeder das Kommando geben, dass die Ziegen über die Ponys spazieren sollen. „Aber wir finden für jeden eine

Aufgabe“, versprechen die Profis vom Projektzirkus. Diese Aufgabe wird jetzt drei Tage lang geübt. Einer ersten Trainingseinheit am Dienstagmittag folgen eine zweite

am heutigen Vormittag sowie morgen die Generalprobe. Dann werden alle beteiligten Kinder auch die entsprechenden Kostüme haben, so dass sie bei ihren drei Aufführungen ein völlig verändertes Bild abgeben.

Kostüme, Licht und Musik machen viel von der Wirkung aus

Das trägt nicht unerheblich zu der Wirkung bei, die das Geschehen und die Artisten in der Manege auf ihr Publikum entfalten. Schon bei der Vorstellung durch die Profis können die Kinder beobachten, wie sehr das Spiel mit stark wechselnder Beleuchtung, passender Musik und typischen Zirkuskostümen sie selbst in den Bann zieht. Vor allem, wenn das Licht beinahe auf Null zurückgefahren ist und nur noch ein paar leuchtende Bälle jongliert oder Feuersäulen bis kurz unter die Kuppel des Zelts gespuckt werden, interessiert das ganze Darumherum nicht mehr.

Die übrigen Tricks und Kniffe sollen bis Donnerstagmittag eingeübt sein. Denn am Donnerstag um 17 Uhr ist Premiere im Projektzirkus. Weitere Aufführungen sind am Freitag um 17 Uhr und am Samstag um 10 Uhr. Die Vorstellung soll jeweils etwa zwei Stunden dauern. Das Zelt steht auf dem Festplatz bei der Sport- und Kulturhalle.